

Der Bakony beginnt gegen Westen im Weißenburger Comitats und ist von dem benachbarten Vértesgebirge durch das Moórer Thal getrennt. Von hier streicht er theils in regellosen Berggruppen, theils in geraden Bergzügen durch die Comitats Békprém und Zala bis an die Mur und ist mit ungeheuren Waldungen bedeckt, die vor 50 Jahren noch einen ununterbrochenen Streifen von fast 200 Kilometer Länge bildeten, neuerdings jedoch an manchen Orten durch Rodungen stark gelichtet wurden.

Betrachten wir die verschiedenen Theile des Bakony, indem wir zum Ausgangspunkt die Station Városlöd der königlich ungarischen Staatsbahnen nehmen; in ihrer Nähe entspringen an zwei Abhängen des nämlichen Berges der ostwärts fließende Séd und die dem Westen zufließende Torna. Dieser Punkt ist also als Wasserscheide anzusehen. Ziehen wir die Flüßchen Séd und Torna zu einer Linie zusammen, so haben wir einerseits den nördlichen Bakony, andererseits aber von Börös=Verény bis Késthely den südlichen oder Plattensee=Bakony. Der Theil des letzteren, der längs der Staatsstraße Békprém=Graz in der Richtung des Petender Thales zieht, ist als mittlerer Bakony anzusprechen. Der südlichste Theil des Bakony gehört schon mehr dem Zalaer Comitats an, bei dem er auch ausführlicher besprochen werden soll.

Der nördliche Bakony ist eine zusammenhängende Bergkette, die sich längs des Sár- und Séd-Thales in westöstlicher Richtung beinahe bis Pápa und von da nordwärts bis fast an das Raaber Comitats hinanzieht. Sein auf das Moórer Thal niederblickendes Eckmassiv ist der Ffka-Berg, oberhalb der Weißenburger Dörfer Ffka=Szent-György und Esór. Er ist kaum höher als der Blockberg, doch schon sein Nachbar, der Baglyab oberhalb der Dörfer Inota und Esór, steigt über 350 Meter an. In der gegen Vár=Palota ziehenden Fortsetzung der Bergkette fallen die Gipfel des Bögge und Badacsonsz auf, deren einstiger Nebenschmuck der Phylloxera zum Opfer gefallen ist.

Vár=Palota ist ein bemerkenswerther Ort. Sein Name deutet augenscheinlich auf einen hier bestandenen herrschaftlichen Palast; ist doch ein ähnlicher in den malerischen Ruinen von S=Palota, dem bevorzugten Jagdschloß des Königs Matthias, bei einer hinter Vár=Palota sich öffnenden Felsenkluft des Bakony, am Fuße des Berges „Márkus szekrénye“ (Markus'schrein) noch jetzt zu erkennen. Palota hat über 500 Einwohner. Es war einst ein blühender gewerbereicher Ort, der aber mit dem Niedergang seiner Industrie verarmte. Ganze Gassen verloren ihre Bewohner. Die Wald- und Feldwirthschaft kann bei der Kahlheit der Berge und der steinigen Natur des Ackerbodens den Einwohnern keinen Wohlstand bringen. Westwärts von Palota, über Öskü, Hajmásker, Sólly, Kádárta und Litér fast bis an den Plattensee hinab, trifft man stellenweise dem Karst ähnliche, freilich hier weniger ausgedehnte kahle Felsenebenen. Die Bevölkerung dieser Dörfer ist,